



Konzeption

Evangelischer Kindergarten

und

Evangelische Kinderkrippe

Klein Offenseth - Sparrieshoop

Stand November 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
I. Leitbild	3
II. Träger und Strukturen	5
1. Grundsätze	5
2. Strukturen	5
3. Finanzierung	5
III. Institution Kindertageseinrichtung	6
1. Standort	6
2. Einrichtungsprofile	7
3. Gruppen und Öffnungszeiten	8
4. Anmelde- und Aufnahmeverfahren	9
IV. Lebensraum Kindergarten (Elementarbereich)	10
V. Grundsätze und Ziele der pädagogischen Arbeit	10
1. Pädagogische Arbeit verlangt Klärung	10
2. Gemeinsame Förderung aller Kinder	11
3. Inhaltliche Schwerpunkte	13
4. Zusammenarbeit mit Eltern	18
VI. Lebensraum Krippe	18
1. Krippenteam	18
2. Pädagogische Planung	18
3. Das Bild vom Kind – Grundverständnis unserer Arbeit	19
4. Zielsetzung und pädagogische Umsetzung	19
5. Persönlichkeitsentwicklung	10
6. Selbstbewusstsein	19
7. Zeit und Raum	19
8. Spielen und pädagogische Umsetzung	19
9. Leben in der Krippe	20
10. Die Eingewöhnung – Übergang Familie > Krippe	20
11. Schlafen und Ruhen	21
12. Beziehungsvolle Pflege	21
13. Übergang Krippe > Elementargruppe	22
VII. Mitarbeitende - Team	23
1. Ausbildung und Qualifikation	23
2. Persönliche Einstellung	23
3. Leitung	23
VIII. Vernetzung und Kooperation	23
Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule	24
IX. Beschwerdemanagement	24
X. Qualitätsmanagement	25
XI. Öffentlichkeitsarbeit	26
Kontakt	26

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption ist die Grundlage für unsere pädagogische und religionspädagogische Arbeit. Hier werden sowohl die gesetzlichen Grundlagen beschrieben, unter denen Kinder in unserer Einrichtung gebildet und betreut werden, als auch unser evangelisches Profil.

Unsere Konzeption stellt den Ist-Zustand des Ev. Kindergartens und der Ev. Kinderkrippe Klein Offenseth-Sparrieshoop dar. Sie wird kontinuierlich auf Übereinstimmung von Gegebenheiten und Ansprüchen der Kinder, Erziehungsberechtigten, Mitarbeitenden und Träger überprüft und weiterentwickelt. Das Entwickeln der Konzeption ist ein Prozess, an dem alle Mitarbeitenden beteiligt sind.

I. Leitbild

Bei unserem Leitbild haben wir uns an den Qualitätskriterien des Bundesrahmenhandbuchs der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) orientiert.

Mit Gott groß werden

Wir sind Lebensraum für Kinder

Wir achten die Würde jedes einzelnen Kindes.

Wir achten auf einen Wertschätzenden Umgang.

Wir geben Kindern einen beschützten Lebensraum und bieten ihnen Raum den christlichen Glauben und seine Traditionen kennen zu lernen. Wir begleiten Kinder bei ihren Fragen des Lebens.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbständigen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Wir haben zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein Schutzkonzept entwickelt, welches wir fortwährend reflektieren und anpassen.

Wir sind Partner der Familien

Zum Wohle des Kindes arbeiten wir mit den Eltern offen und auf Augenhöhe verantwortungsvoll zusammen.

Unsere Kindertagesstätte ist mit all ihren Aufgaben ein verlässlicher Ort für Familien, der auch zum Umgang mit dem christlichen Glauben anregt.

Wir regen das Gespräch aller Beteiligten miteinander an und fördern den Austausch und die Zusammenarbeit.

Wir sind ein Team

Die Hauptressourcen in unserer Kindertagesstätte sind die päd. Mitarbeitenden mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen, Persönlichkeiten, Ausbildungen sowie ihrem Engagement für die Einrichtung. Trägerin, Leitung und Mitarbeitende pflegen einen wertschätzenden Umgang auf der Grundlage von Akzeptanz, Respekt, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und Beteiligung.

Um den immer wieder neuen und sich verändernden Anforderungen der Kinder und Familien gerecht zu werden und die Qualität unserer Arbeit zu sichern, hinterfragen wir stets unsere

pädagogische Arbeit und vertiefen unsere Fachkenntnisse durch bedarfsgerechte Fort- und Weiterbildungen. Wir legen einen Schwerpunkt auf religionspädagogische Angebote.

Wir sind Evangelisch

Der christliche Glaube ist Grundlage für unser Denken und Handeln. Diese Werte und eine lebendige christliche Tradition geben wir weiter.

Im Vertrauen auf Gott und Jesus Christus sorgen wir dafür, dass Kinder in ihrem Alltag christliche Werte wie Vertrauen, Liebe, Geborgenheit sowie Fehlerfreundlichkeit, Vergebung und Zuversicht erfahren.

Jedes Kind, jeder Mensch ist einzigartig und von Gott geliebt. Jedes Kind, jeder Mensch ist ein Teil der Schöpfung.

Wir sind Teil der Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde als Träger übernimmt die Verantwortung, ist Wegweiser und Unterstützerin und gibt somit im Interesse von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden auf den Fortbestand der Einrichtung acht.

Durch gemeinsame Veranstaltungen und Gottesdienste geben wir den Kindern einen Raum Kirche und Glauben zu erleben und mit zu gestalten.

Wir sind in der Welt

Wir sind die Ev. Kindertagesstätte in Klein Offenseth-Sparrieshoop und nehmen aktiv am Leben unserer Kirchengemeinde und unseres Dorfes teil.

Die Erde/Schöpfung ist uns von Gott anvertraut. Wir gehen sorgsam mit den uns zur Verfügung gestellten Ressourcen um. Eltern und die öffentliche Hand finanzieren unsere Einrichtung – Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sind darum für uns selbstverständlich.

Wir begegnen einander, unabhängig von Herkunft, Kultur, Hautfarbe oder Religion. Mit Offenheit und Interesse begeben wir uns so auf den Weg friedvollen Miteinanders.

Stand 28.11.2024

II. Träger und Strukturen

1. Grundsätze

Der evangelische Kindergarten und die evangelische Kinderkrippe sind Institutionen der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Barmstedt im Ev.-Luth. Kirchenkreis Rantzeu-Münsterdorf und somit Bildungsstätten für Kinder und Erziehungsberechtigte. Sie verstehen sich als Teil der Kirchengemeinde und sind durch gemeinsame Veranstaltungen, Feste und Familiengottesdienste fest in diese integriert.

Im Mittelpunkt des Handelns steht das christliche Menschenbild. Unsere Arbeit mit den Kindern orientiert sich an Erkenntnissen der Pädagogik und Religionspädagogik. In der Auseinandersetzung mit biblischen Inhalten und im Erleben christlicher Umgangsformen wird Orientierung angeboten.

2. Strukturen

Die Gemeindeglieder wählen den *Kirchengemeinderat* als geschäftsführendes Organ der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Barmstedt. Der Kirchengemeinderat hat die Verantwortung für die Kindertageseinrichtung an den „Kindergartenausschuss West“ übergeben, der somit als Gremium für die Vertretung der Interessen unserer Einrichtung auftritt.

Die *Elternvertretung* wird jährlich gemäß § 32 KiTaG gewählt.

Der *Beirat* ist beratendes Gremium für den Träger bzw. den Kindergartenausschuss West. Er bildet sich aus drei Kommunalvertreter/innen, drei Elternvertreter/innen, drei kirchlichen Vertreter/innen sowie drei pädagogischen Mitarbeiter/innen und befasst sich mit Belangen des Kindergartens gemäß § 32 KiTaG (Kindertagesstättengesetz).

Das *Kuratorium* wird aus drei Kommunalvertreter/innen und drei kirchlichen Vertreter/innen konstituiert. Das Kuratorium hat die Aufgabe, die Kirchengemeinde als Rechtsträger der Einrichtung zu beraten und bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und Pflichten zu unterstützen.

Fachberatung wird über den Ev.-Luth. Kirchenkreis Rantzeu-Münsterdorf, den Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V. (VEK) und ggf. Externe eingeholt.

3. Finanzierung SQKM- Modell

Mit Einzug des Kita-Reform-Gesetzes im August 2020 hat das Standardqualitätskostenmodell (SQKM) Einzug genommen. Die Finanzierung wird zukünftig von dem Land, den Eltern und der Wohnsitzgemeinde der Kinder übernommen. Es soll erreicht werden, dass das Land zuverlässig die Finanzierung angleicht und somit ein regelmäßiger Defizitausgleich entfällt.

III. Unsere Kindertageseinrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung unterteilt sich in den Elementarbereich und in den Krippenbereich. Im Elementarbereich werden insgesamt bis zu 120 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen und in altersgemischten „Elementargruppen“ betreut. Der Krippenbereich besteht aus zwei Gruppen. Dort werden bis zu 20 Kinder ab einem Jahr bis zum Übergang in eine Elementargruppe betreut.

1. Standort

Die Kindertageseinrichtung liegt im Dorf Klein Offenseth - Sparrieshoop. Klein Offenseth-Sparrieshoop ist eine sich dynamisch entwickelnde Gemeinde mit derzeit knapp 3.000 Einwohnern. Der Ort gehört zum Elmshorner Einzugsgebiet und wird zunehmend beliebter als Wohnort mit Einzelhausbebauung, gerade auch für junge Familien. So hat dieses Dorf konstante bzw. sogar steigende Kinderzahlen in der Einwohnerschaft.

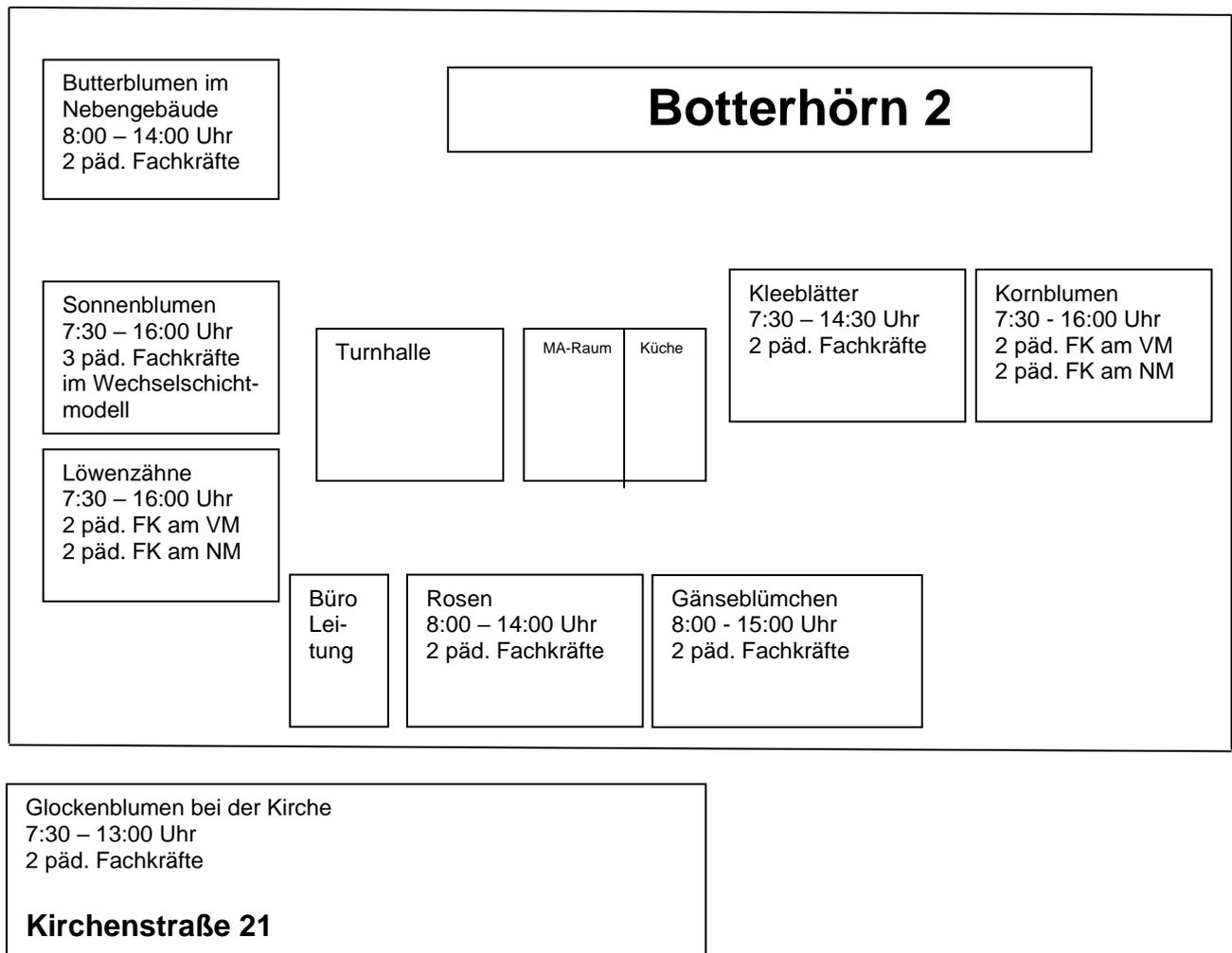
Das Umland bietet viele Möglichkeiten für Ausflüge in die Natur.

Das Landschaftsbild ist geprägt durch Bauernhöfe und Baumschulgebiete. In den letzten Jahren siedeln sich zunehmend mittelständische Handwerksbetriebe an.

Im Laufe der Zeit wurde die Kindertageseinrichtung stetig erweitert, sodass sie aktuell aus sechs Elementargruppen und zwei Krippengruppen an zwei Standorten besteht.

2. Einrichtungsprofile

Beide Häuser – Kirchenstraße 21 sowie Botterhörn 2 – bilden eine Einrichtung unter der Trägerschaft der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Barmstedt mit einem gemeinsamen Leitungsteam.



Botterhörn 2:

Dieser Kindergarten wurde im August 2001 von der Gemeinde Klein Offenseth - Sparrieshoop errichtet und zum Herbst 2012 großzügig erweitert.

Hier stehen den Kindern vier Elementargruppenräume zur Verfügung. Den Gruppenräumen sind eigene Waschräume mit Kinder-WCs, Garderoben, Neben- sowie Lagerräume zugeordnet. Ein großer Bewegungsraum mit Kletteranlage und ein Bällebad bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Unsere „Lernwerkstatt“ bietet Raum für zielgruppenorientierte pädagogische Einheiten.

Die über 12.30 Uhr hinaus betreuten Kinder werden mittags verpflegt. Das Essen wird warm geliefert und in der Küche portioniert.

Das Leitungsbüro befindet sich im Eingangsbereich. Ein separater Personalraum, Sanitärräume für Erwachsene, ein Krankenzimmer, ein separater Reinigungsmittelraum sowie ein Behinderten-WC sind vorhanden.

Gruppen obligatorisch.

Kirchenstraße 21, Elementargruppe (= Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung)

Die Gruppe ist für bis zu 20 Kinder konzipiert; vorübergehende Platzerweiterungen sind in Ausnahmefällen in Absprache mit der Kindertagesstättenaufsicht des Kreises Pinneberg möglich.

Glockenblumen-Gruppe

Betreuungszeit: 7.30 Uhr – 13.00 Uhr

Alle Einrichtungen haben 20 feste Schließtage pro Kalenderjahr, die in einer Beiratssitzung für das darauffolgende Kindergartenjahr beschlossen und im Anschluss den Eltern bekannt gemacht werden.

4. Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Ab August 2020 ist eine Anmeldung der Kinder durch ihre Personensorgeberechtigten online über das Kita-Portal Schleswig-Holstein verbindlich. Auf der entsprechenden Webseite werden die Eltern angewiesen, persönlichen Kontakt zur Kita aufzunehmen.

Es wird ein Termin für ein **Erstgespräch** im Leitungsbüro vereinbart. Am Ende dieses Gesprächs wird ein Anmeldebogen ausgefüllt, in dem familiäre Daten und Betreuungswünsche festgehalten werden. Dieser Anmeldebogen bildet die Datengrundlage für die Führung einer Warteliste. Im Rahmen dieses Erstgesprächs wird ein Rundgang durch die Einrichtung unternommen.

In der Regel werden Kinder, insbesondere im Elementarbereich, zum Beginn des Kindergartenjahres Anfang August aufgenommen, da die meisten Plätze zu diesem Zeitpunkt durch Einschulungen frei werden. Weitere frei gebliebene Plätze können im laufenden Jahr belegt werden, denn der Anspruch der Kinder auf einen Kindergartenplatz begründet sich mit der Vollendung z.Zt. des dritten Lebensjahrs und ist nicht an das Kindergartenjahr gekoppelt.

Durch Kontaktaufnahme seitens der Leitung kommt es ca. ein halbes Jahr vor Aufnahme des Kindes zu einem **Aufnahmegespräch**. Dabei geht es um den allgemeinen rechtlichen Rahmen der Betreuung und den Abschluss des eigentlichen Betreuungsvertrags.

Vor Betreuungsbeginn nehmen die pädagogischen Fachkräfte mit den Sorgeberechtigten Kontakt auf und vereinbaren „**Schnuppertermine**“. Zusätzlich findet ein gruppenübergreifender Kennenlern-Elternabend statt.

Für die Vergabe von Plätzen hat der Träger in Zusammenarbeit mit der Kommune zum 15.04.2016 folgende Kriterienreihenfolge festgelegt:

1. Kinder aus Klein Offenseth - Sparrieshoop sind vorrangig aufzunehmen.
2. Datum der Anmeldung.

Kommen mehrere Kinder gleichermaßen für einen Platz in Frage, werden aus dem Beirat Vertreter benannt, die mit der Kindergartenleitung im Einzelfall entscheiden.

Berücksichtigt wird die Dringlichkeit, z.B. anerkannte Integrationskinder, letztes Kindergartenjahr vor der Einschulung, sonstige familiäre und/ oder pädagogische Notfälle.

IV. Lebensraum Kindergarten (Elementarbereich)

Der evangelische Kindergarten versteht sich als Ort, an dem die Kinder im Mittelpunkt stehen. Er bietet Kindern ein Umfeld, in dem sie ihre eigene Identität auf- und ausbauen können. Ihre Erfahrungen werden ernst- und aufgenommen. Zugleich sind Kindereinrichtungen ideale Orte, um neue Erfahrungen zu machen und diese ins Verhältnis zu den bisherigen zu setzen.

Bei uns gibt es...

- frei gewählte und phantasieanregende Spielmöglichkeiten,
- verschiedene Materialien zum kreativen Gestalten, Werken, Forschen und Beobachten,
- Bewegungsangebote, die zum aktiven Ausprobieren einladen,
- Freiräume für eigene Körpererfahrungen,
- Spielecken zum Zurückziehen.

Kinder in unseren Einrichtungen

- werden respektiert als Ebenbilder Gottes, ihre Rechte sind uns wichtig,
- ihnen wird aktives Beteiligungsrecht eingeräumt - als Alltagsprinzip und auch als projektbezogene Partizipation in nicht-institutionalisierter Form,
- ihnen wird „einfach auch Zeit gelassen“,
- sie knüpfen und pflegen verlässliche Beziehungen,
- durch Grenzsetzung erfahren sie Werte, dabei zugleich Orientierung und Handlungssicherheit,
- sie erleben hier menschliche Geborgenheit und Liebe.

Begleitend und unterstützend helfen wir den Kindern, verschiedene Ereignisse und Erlebnisse einzuordnen, zu sortieren, zu verknüpfen und Schlussfolgerungen zu ziehen. Durch aktives, selbstbestimmtes Handeln entwickeln die Kinder eine Beziehung zu ihrem Können und erwerben notwendiges Selbstbewusstsein.

V. Grundsätze und Ziele der pädagogischen Arbeit

1. Pädagogische Arbeit verlangt Klärung

Mit Kindern und für Kinder zu arbeiten bedeutet zunächst einmal, eigene Grundsätze und Ziele zu reflektieren. Was wir über Kinder denken, welche Bedürfnisse und Ansprüche, welche Entwicklung und welche Fähigkeiten wir ihnen zuschreiben, ist beeinflusst durch unsere eigenen Kindheitsbilder, unser geprägtes Werteverständnis und unsere fachlichen Erfahrungen.

In dem von uns gewählten pädagogischen Ansatz geht es darum, durch intensive Beobachtung des Kindes herauszufinden, mit welchen Handlungsweisen wir die individuelle Persönlichkeitsentwicklung begleiten und fördern können.

Wir gehen davon aus, dass Kinder Akteure ihrer Entwicklung sind. In Anknüpfung an die Bedürfnisse der Kinder und im Dialog mit ihnen erleben wir gemeinsam Entwicklungs- und Lernprozesse mit Freude und ohne Leistungsdruck.

2. Gemeinsame Förderung aller Kinder

... religionspädagogisch

Im Zentrum unserer Arbeit und unseres Handelns steht das christliche Menschenbild. Die Gestalt Jesu, sein Leben und seine Lehre zeigen uns den Weg im Umgang mit unseren Mitmenschen. Jesus lehrt uns: „Lasst die Kinder zu mir kommen ..., denn solchen gehört das Reich Gottes“ (Markus, Kapitel 10, Vers 14), und: „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“ (Matthäus, Kapitel 18, Vers 3).

Diese hohe Wertschätzung der Kinder ist Grundlage unserer Arbeit.

Die Einstellung zum menschlichen Leben wird häufig an Leistungsnormen gemessen: Stärke, Gesundheit und Durchsetzungsvermögen bestimmen das Maß gesellschaftlicher Akzeptanz. Christlicher Glaube hat demgegenüber ein anderes Menschenbild. Christliche Erziehung basiert auf der Erkenntnis, dass Gott auch und besonders mit den Kindern ist.

Im alltäglichen Umgang erleben und gestalten wir Begegnungen mit dem christlichen Glauben. Mit Hilfe von biblischen Geschichten und Liedern, durch Gespräche in der Kindergruppe und mit einzelnen Kindern, vermitteln und erleben wir lebendigen Glauben. Zu unserer religionspädagogischen Arbeit gehört es, dass drei Familiengottesdienste pro Jahr von den Gruppen mitgestaltet und durchgeführt werden. Darüber hinaus treffen sich im monatlichen Rhythmus die Kindergruppen in der Kirche, um gemeinsam biblische Geschichten zu hören und zu erleben. Diese „Kinderkirche“ wird von unserem Pastor vorbereitet und durchgeführt. Der Pastor bietet ebenfalls Termine in der Kita zu religionspädagogischen Themen an.

Christentum beinhaltet Leben und Entscheiden in Freiheit. Daher versteht sich, dass keine Zwänge ausgeübt werden dürfen, dass Christentum wohl aber ein wertvolles Orientierungsangebot für alle Kinder darstellt, das angenommen und erfahren werden kann.

Der Ausgangspunkt unseres Handelns liegt im gemeinsamen Verständnis von Leben in der Gemeinschaft aller Menschen, dem Erhalt und der Bewahrung der Schöpfung.

... gleichberechtigt

Selbstverständlich sind alle Kinder bei uns gleichberechtigt. Wir achten insbesondere darauf, dass in unserem weiblich dominierten Kindergarten die Geschlechterperspektive von Jungen berücksichtigt wird.

... interkulturell und interreligiös

Jede Gesellschaft ist interkulturell, in jeder Gesellschaft entwickeln sich vielfältige Kulturformen. Somit ist Interkulturelles nicht auf die Begegnung verschiedener Nationalitäten („Migrationshintergrund“) beschränkt, sondern findet bei uns alltäglich statt.

Das Kennenlernen verschiedener Kulturen und Religionen bereichert unseren Kindergartenalltag und fördert die Erziehung zur Toleranz. Zugleich ist die Berührung mit anderen Kulturen und Religionen auch eine wertvolle Quelle für das Erkennen der eigenen kulturellen und religiösen Prägung. Das christliche Menschenbild beinhaltet die Achtung der individuellen Persönlichkeit und des soziokulturellen Umfeldes eines jeden Kindes.

... inklusiv und integrativ

Der Kindergarten ist ein geeigneter Ort, um Inklusion zu leben und notwendige integrative Arbeit zu leisten. Das Zusammenleben und die gemeinsame Erziehung von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen schafft die Möglichkeit, elementare soziale

Erfahrungen zu sammeln und sozialverantwortliches Handeln zu erlernen. Der Schwerpunkt der integrativen Arbeit liegt in der Differenzierung und Individualisierung. Das heißt, dass jedes Kind dort abgeholt wird, wo es steht.

Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten die Möglichkeit, unsere Kindertagesstätte gemeinsam mit anderen Kindern zu besuchen. Sie erfahren in Zusammenarbeit mit Pädagoginnen, Eltern und Diagnostikerinnen eine Förderung im Kreise seines sozialen Umfeldes und Alltags.

... partizipativ

In unserer Einrichtung werden die Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt. Somit ist Partizipation in unserer Einrichtung zugleich ein Lernfeld für demokratische Grundprinzipien. Der Kindergarten ist zugleich eine „Kinderstube der Demokratie“.

Partizipation wird bei uns als Alltagsansatz gesehen, d.h. den Kindern werden bewusst Entscheidungsfelder eingeräumt, in denen sie den Alltag in unserer Einrichtung mitgestalten können. Ein Beispiel dafür sind die Morgen- und Schlusskreise, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, Wünsche und Beschwerden zu äußern und somit den Alltag zu beeinflussen. Es werden beispielsweise die Gruppenräume der Kinder dadurch gestaltet, dass sie eigenverantwortlich entscheiden, welche Spielmaterialien aus dem Archiv in die Gruppenräume gegeben werden und welche Spielmaterialien im gleichen Zeitraum aus den Gruppenräumen ins Archiv gegeben werden.

Wir setzen partizipatorische Projekte um, wie z.B. die Anschaffung von Spielmaterialien. So haben die Kinder beispielsweise, methodisch aufbereitet durch das Team, über die Verwendung von Spendengeldern mitentschieden: Auf diese Weise entstand unser Labyrinth im Außengelände.

Beschwerden der Kinder

Partizipation ermöglicht uns eine Form von Kind-orientiertem Beschwerdemanagement. Im Alltag ist es Aufgabe der pädagogischen Bezugspersonen, Nicht-Einverständnisse von Kindern wahrzunehmen und deren Hintergründe zu klären, Beschwerden kindgerecht zu bearbeiten und in geeigneter Form zu dokumentieren.

Neben den pädagogischen Kräften in den Gruppen obliegt es auch der Leitung und den Trägervertretenden, sich durch das Ernstnehmen und Wahrnehmen der Kinder als Vertrauenspersonen zu öffnen. Ziel ist eine Vielfalt von Ansprechpersonen für Kinder, damit sie ihre Meinungen in aller Vielfalt von Freude, Zustimmung bis hin zu Beschwerden artikulieren können.

Das Artikulieren von Meinungen der Kinder findet natürlich auch gegenüber den Eltern statt. Stellvertretend für die Kinder wird den Eltern auch die Möglichkeit gegeben, deren Beschwerden vorzutragen. Gegenüber dem Gruppenpersonal geschieht dies auf vielfältige Form, z.B. durch „Tür- und Angelgespräche“, Elternabende und Einzelgespräche. Die Kita-Leitung sowie die Trägervertretenden sind den Eltern bekannt und für Meinungsäußerungen ansprechbar. Sie moderieren bei Bedarf Konfliktgespräche und beteiligen sich aktiv an der Lösungssuche für die kindlichen Beschwerden.

Auch stehen den Eltern Einflussmöglichkeiten durch die gewählten Elternvertreter/innen und das Gremium „Beirat“ offen.

3. Inhaltliche Schwerpunkte

Ganzheitlichkeit

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung bezieht sich immer auf die Gesamtentwicklung des Kindes, wobei das soziale Lernen mit dem sachbezogenen Lernen einhergeht. Fähigkeiten und Fertigkeiten werden deshalb nicht isoliert geübt, sondern im Alltag erlebt und umgesetzt.

Soziales Lernen

Wir gehen davon aus, dass das Erlernen von sozialen Verhaltensweisen auf Erfahrungsprozessen beruht. Daher wollen wir das soziale Lernen nicht dem Zufall überlassen, sondern durch gezielte pädagogische Ansätze Einfluss nehmen.

Durch eigenes soziales Verhalten, welches auf christlichen Grundsätzen wie Nächstenliebe, Freiheit, Gerechtigkeit und Vergebung basiert, bringen wir den Kindern soziale Kompetenz nahe. Dieses geschieht durch gezielt ausgerichtete Gespräche, positive Bekräftigungen der erwünschten Verhaltensweisen und Einsatz von fördernden Spielmaterialien.

Darüber hinaus hat das Sammeln und Aufarbeiten von Erfahrungen durch das Spiel prägenden Einfluss. Es ermöglicht dem Kind die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, mit anderen Menschen und schafft die Grundlagen für späteres gesellschaftliches Engagement.

Grundlage für soziale Kompetenz ist ein positives und stabiles Selbstwertgefühl. Um dieses aufzubauen oder zu bewahren ist es unabdingbar, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu akzeptieren und zu fördern. Deshalb ist es neben der sozialen Gruppenarbeit wichtig, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Stärken, Schwächen und Besonderheiten anzuerkennen und differenziert darauf einzugehen. Wir unterstützen die Kinder bei der Entfaltung ihrer individuellen Fähigkeiten durch Hilfestellung, Gespräche, Spiele, Materialangebote und durch Mitwirkung bei Entscheidungsabläufen in unseren Einrichtungen (Partizipation).

Frühkindliche Bildung

Der Kindergarten ist für die Kinder in der Regel die erste außerfamiliäre Bildungsinstanz. Unsere Einrichtung setzt einen eigenständigen Bildungsauftrag um, wie er im Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein festgeschrieben ist. Dem Gesetz nach sollen die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand und unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit betreut, erzogen und gebildet werden. Einzelne pädagogische Maßnahmen sollen immer auf die Gesamtentwicklung des Kindes bezogen sein. Folglich setzen wir die sechs Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien um:

1. Körper, Gesundheit und Bewegung

Die Kinder erfahren die Welt über ihre Sinne. Über Körperwahrnehmung und die damit verbundene emotionale Verarbeitung beginnt das Kind, seine Welt zu entdecken und zu begreifen. Bei uns können die Kinder:

Sich bewegen:

Auf unserem Außengelände haben die Kinder Möglichkeiten, sich intensiv zu bewegen und eigene bewegte Baustellen mit Brettern und Naturmaterialien zu gestalten. Sie können klettern, kriechen, gehen, laufen, rennen, schaukeln, springen, hüpfen, werfen oder mit

verschiedenen Fahrzeugen fahren. Außerdem können die Kinder Bewegungserfahrungen auf dem Berg, im Tunnel, auf der Wippe sammeln.

Im Innenbereich stehen den Kindern unterschiedlich gestaltete Räume und Ebenen zur Verfügung, die ebenfalls bewegungsanregend gestaltet sind. In den Fluren, in der Turnhalle und in den Nebenräumen finden die Kinder verschiedenen Fahrzeugen, Hängesäcke in denen geschaukelt werden kann, Boxsäcke und weitere Bewegungsangebote.

Sensorische Erfahrungen machen:

Kinder erkunden die Welt mit all ihren Sinnen. Durch eine bewusste Auswahl an unterschiedlichen Materialien wie z.B. verschiedenste Kleinmaterialien wie Fühlsäckchen, Klangschalen, Tücher, Seile, Massagebälle, Bürsten, Wäscheklammern, Gewichtsbälle, Gummireifen uvm. eröffnen wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten der sinnlichen Wahrnehmung. Im Bällebad ebenso beim Schattenspiel erleben sie ihren Körper. Durch Spiegel, Lupen und Kaleidoskope erweitern sie ihre visuelle Wahrnehmung.

Gesundheitsbewusstsein:

Wir verstehen Gesundheit als Zustand allgemeinen Wohlbefindens von Körper, Geist und Seele. Die Kinder erfahren bei uns ein Bewusstsein für gesunde Ernährung, den Umgang mit Krankheiten und Verletzungen sowie die Einhaltung von Hygieneregeln. Beispiele hierfür sind das Händewaschen vor dem Essen oder nach dem Toilettengang, Taschentücher benutzen, Tischabwischen.

2. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Sprachentwicklung und Sprachförderung spielen in unserer Kindertagesstätte eine zentrale Rolle. Sprache ist ein wichtiger Zugang zur Welt. Kinder lernen Sprache durch eigenständiges Sprechen und aktives Hören. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Sprache zu entwickeln, wie zum Beispiel in Gesprächs- und Singkreisen. Wir hören ihnen aktiv bei Gesprächen im Alltag zu, wecken die Freude am Sprechen, am Erzählen, erfinden Geschichten. Im aktiven Umgang mit Sprache erweitern die Kinder nicht nur ihren aktiven Wortschatz, sondern erkennen immer deutlicher grammatikalische Grundsätze sowie Satzbaustrukturen. Der größte Teil der Sprachentwicklung läuft durch stetige Wiederholung ganz unbewusst ab. Wir reimen, lesen Geschichten und Bilderbücher vor, erfinden Wortspiele und wenden Gesprächsregeln an. Für ein spielerisches Erlernen der Sprache führen wir jährlich das Würzburger Programm (phonologische Bewusstheit) durch. Die Kinder lernen ihre Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken zu äußern und entdecken die Sprache als Form der Kommunikation.

3. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder machen in ihrem Alltag in der Kindertagesstätte und im Elternhaus vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie zeigen Freude am Entdecken, Ausprobieren und Experimentieren. Diese kindliche Neugierde gilt es zu erhalten und zu fördern. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, mathematische Fragen und Herausforderungen zu entdecken. Z.B. beim Tisch decken: Wie viele Teller brauche ich, damit alle einen Teller erhalten? Im Morgenkreis: Wie viele Kinder sind in der Gruppe, wenn zwei fehlen? So erwerben und erweitern Kinder ihre Grundkenntnisse im

Bereich der Zahlen. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Mengen und Größen herzustellen: Reichen die Äpfel für uns alle? Passen wir alle in den Raum?

Im „Zahlenland“ bekommen die Kinder zusätzlich gezielte Angebote. Hierbei lernen sie mit dem Zahlenlandmaterial die Farben, Formen sowie Gewichte und Größen kennen. Auch im Freispiel können sie sich mit diesen Materialien beschäftigen.

In unserer Lernwerkstatt haben die Kinder viele Möglichkeiten sich auszuprobieren. Wir bieten Experimentierkisten und Tablets an, welche die Kinder eigenständig nutzen können.

Die Kinder erkunden auf dem Außengelände, bei Ausflügen in den Wald, in der Stadt oder auf dem Markt die Natur und erleben sie. Sie lernen Pflanzen sowie den Lebensraum verschiedener Tiere kennen. Dabei können z.B. Lupenläser zur Beobachtung genutzt werden.

Des Weiteren werden im Morgenkreis oder bei Projekten naturnahe Inhalte wie z.B. Waldtiere, Pflanzen oder Jahreszeiten nähergebracht.

4. Kultur, Gesellschaft und Politik

Dieser Bereich gibt den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv als Teilhabende und Gestaltende in einer Gemeinschaft zu erleben. Kinder lernen unterschiedliche Familien kennen und machen erste Erfahrungen mit anderen Kulturen oder Gesellschaften. Sie entwickeln eine Vorstellung unserer Kultur.

Kinder erfahren, dass in manchen Kulturen kein Schweinefleisch gegessen wird, dass manche Kinder auf Grund von Allergien bestimmte Lebensmittel nicht essen dürfen oder Eltern zusammen oder getrennt leben können, dass in anderen Kulturen andere Feste gefeiert werden. In unserer Kita übernehmen die Kinder im geschützten Rahmen Verantwortung: Sie werden an Entscheidungen beteiligt, die ihre Belange betreffen. Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil bei der Entscheidungsfindung: bei Ausflügen, Feste im Jahresablauf und Kirchenjahr, Kochtage, Inhalte der Morgenkreise. Entscheidungen zu treffen mit wem und was sie spielen möchten.

5. Ethik, Religion und Philosophie

Kinder beschäftigen sich früh mit Sinn-Fragen. Sie sind ständig auf der Suche nach Antworten auf die Geheimnisse des Lebens, entwickeln erste Vorstellungen von Gut und Böse. Kinder stellen philosophische und religiöse Fragen. Wir setzen uns mit den Kindern über diese Fragen auseinander, unterstützen sie dabei, ethische Grundhaltungen zu erlernen. In der Gruppe lernen die Kinder die Bedeutung von gegenseitigem Respekt, Toleranz, Regeln und Grenzen ebenso von Absprachen. Dabei lernen sie immer mehr Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu tragen. In großen und kleinen Runden philosophieren wir mit den Kindern. Wir erhalten so Hinweise über das, was die Kinder gerade beschäftigt und können gemeinsam mit den Kindern individuelle Bildungsthemen entwickeln.

Gemeinsam erzählen und philosophieren wir im Morgenkreis und im Gruppenalltag, während der Bibelstunden, in der Kinderkirche, zu der einmal im Monat der Pastor einlädt, andere Religionen werden kennengelernt, ein Austausch über Normen und Werte findet statt, nicht zu vergessen das Wahrnehmen von Gefühlen und Befindlichkeiten.

6. Musisch-ästhetische Bildung und Medien.

Im Rahmen der Musisch-ästhetischen Bildung unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Wahrnehmung auszudrücken. Durch Musikinstrumente, das Singen von Liedern oder hören von Musik, drücken die Kinder ihre Gedanken, Gefühle und Ideen aus und geben ihre Beobachtungen wieder. Musik und Rhythmik bestimmen schon früh die Entwicklung der Kinder. Durch Singen, Tanzen und das Kennenlernen von unterschiedlichen Musikinstrumenten erweitern die Kinder ihre Fähigkeiten mit Musik und Rhythmen umzugehen. In Rollenspielen schlüpfen die Kinder in unterschiedliche Personen und Tiere. Sie erweitern damit ihr Handlungs- und Ausdrucksrepertoire, sich in Rollen hin einzufühlen und sich verbal oder nonverbal auszudrücken.

Medienbildung

Ziel unserer Medienbildung ist der bewusste Umgang mit den Medien. Die Kinder machen erste Erfahrungen am Computer, bei der Recherche zu bestimmten Themen. Bilderbuchkino wird über Power Point präsentiert. Digitale Technik lernen die Kinder durch gruppeneigenen Fotoapparaten kennen und nutzen. Bei uns erleben Kinder sich nicht ausschließlich als Mediennutzer, sondern kreativ als Medienmacher.

Die Bildungsbereiche beziehen wir in die pädagogische Arbeit ein, um altersgemäße Entwicklung der entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu unterstützen. Hierfür bieten wir altersgerechte Bildungseinheiten an.

Spiel und Bewegung

Von großer Bedeutung ist für uns, dass die Kinder tun können, was für sie am ursprünglichsten ist: spielen. Spielen ist lernen! Spielen bildet die Grundlage für eine geordnete Verarbeitung sinnlicher Erfahrungen, die zur Entwicklung und Sicherung späterer Tätigkeiten und Handlungen benötigt wird. In unserer Einrichtung haben alle Kinder die Zeit und den Raum, ihre Bedürfnisse zu erspüren und umzusetzen. Hier finden sie Freiräume für Entscheidungen, was und mit wem sie spielen. Hier besteht für die Kinder die Möglichkeit andere Gruppen zu besuchen, Nebenräume sowie Bewegungsräume und das Außenspielgelände zu nutzen.

Wichtig ist uns, dass die Kinder ihren natürlichen Spiel- und Bewegungsdrang ausleben können und gleichfalls ihre Bedürfnisse nach Ruhe und Geborgenheit befriedigt werden.

Durch das Einrichten von anregenden Spielorten einerseits sowie Ruhe und Kuschelbereichen andererseits können die Kinder vielfältige Erfahrungen machen, mit anderen Kindern zusammen sein oder sich zurückziehen.

Angebote / Projekte

Durch Angebote und Projekte zu unterschiedlichen Themen bieten wir den Kindern Anreize und eröffnen ihnen Möglichkeiten zum ganzheitlichen Lernen. Diese Angebote sind vielfältiger Art und orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Sie werden weitgehend gemeinsam mit den Kindern entwickelt und ausgestaltet.

Die hier zu benennenden Angebote umfassen die Bereiche Musik und Rhythmik, Literatur und Sprache, kreatives Gestalten und Handwerken, Theater- und Puppenspiel, Rollenspiel, Natur und Bewegung.

Die Angebote erfolgen im Wesentlichen gruppenintern, gelegentlich auch gruppenübergreifend. Bei unseren Angeboten nutzen wir die Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeitenden, um sie allen Kindern zu Gute kommen zu lassen.

Sprachförderung

Unser Fördersystem:

1. Alltagsintegrierte Sprachförderung durch pädagogische Fachkräfte.
2. Basierend auf dem „Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache“ führen wir ein Sprachförderprojekt in Kooperation mit der örtlichen Grundschule durch.

Gemeinschaft

Kerngruppe

In den Kerngruppen haben die Kinder intensiven Kontakt untereinander und zu den pädagogischen Fachkräften. Die Gruppe ist ein wichtiges soziales Umfeld. Sie trägt dem kindlichen Bedürfnis nach Zugehörigkeit, Orientierung, Überschaubarkeit, Geborgenheit und Verlässlichkeit Rechnung und ist eine Grundlage für die institutionelle Erziehung, Bildung und Betreuung. Gemeinschaft meint hier das tägliche Zusammenkommen in Gesprächs-, Vorlese- und Singkreisen, Jahreszeiten- und Geburtstagsfesten sowie bei situationsorientierten Themen.

Gemeinsame Unternehmungen

Gemeinsame Unternehmungen mit den Kindern anderer Gruppen sind besondere Höhepunkte. Hierzu zählen Feste, Ausflüge, Projekte, Theaterbesuche und anderes. Es sind besondere Gemeinschaftserlebnisse der Kinder und Mitarbeitenden, die intensive Beziehungen über die einzelne Gruppe hinaus fördern.

Schutz vor Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben unserer Einrichtung gehört der Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Dieser Bereich wird bei uns offen thematisiert. Wir stellen uns offensiv der Aufgabe, diesen Schutz der Kinder mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln und präventiven Maßnahmen zu gewährleisten.

Folgende Vorkehrungen haben wir getroffen:

- Am 08.07.2008 hat die Kirchengemeinde mit dem Fachdienst Jugend des Kreises Pinneberg eine detaillierte Trägervereinbarung zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung und zur Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und dem Jugendamt geschlossen.
- Seit dem 18.08.2008 ist für alle Mitarbeitenden unserer Einrichtungen eine Dienstanweisung in Kraft, die den Umgang mit vermuteten Kindeswohlgefährdungen präzise regelt. Mit einem detaillierten Ablaufschema, einer Einschätzskala sowie einem Dokumentationssystem können wir auf einen Anfangsverdacht angemessen reagieren.
- Des Weiteren wurde am 24.11.2008 eine „Dienstanweisung zum Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung durch das Personal unserer Einrichtungen“ in Kraft gesetzt. In verbindlicher Form schafft diese Anweisung Verhaltensklarheit im Verdachtsfall.
- Die Beratungsstelle „Wendepunkt“ ist unser erster externer Ansprechpartner.
- In unserem Qualitäts-Handbuch ist im Kernprozess „K 2.12 Kinderschutz“ aufgeführt, welche Maßnahmen im Rahmen eines Schutzkonzeptes durchgeführt werden.
- Ein „Sexualpädagogisches Konzept“ finden in Arbeit

4. Zusammenarbeit mit Eltern

Um eine vertrauensvolle, familienbegleitende Arbeit leisten zu können, ist eine

Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Einrichtung unerlässlich. In den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen in allen Entwicklungsbereichen maßgeblich durch die Eltern gefördert und weiterentwickelt. Daher kann familienbegleitende Erziehung und kontinuierliche Förderung der Kinder nur in gemeinsamer Verantwortung und Kooperation von Eltern und pädagogischen Fachkräften geleistet werden. Es ist für uns wichtig, dass regelmäßige Kontakte und gegenseitiger Austausch mit allen Eltern stattfinden.

Folgende Angebote können in Anspruch genommen werden:

- Entwicklungsgespräche
- Terminierte Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Zusammenarbeit mit den Elternvertretenden
- Hospitationen (abgesprochene Teilnahme am Gruppenalltag)
- Informationswände / Elternbriefe
- Feste und Projekte (Planung und Durchführung)

Wir freuen uns, wenn Eltern sich als Mitwirkende und Helfende in unserer Einrichtung engagieren. In den Gremien Elternvertretung, Kreiselternvertretung, Landeselternvertretung und Beirat stehen Eltern Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitwirkung offen.

VI. Lebensraum Krippe

Der Abschnitt „Lebensraum Krippe“ wurde im Frühjahr 2014 vom Krippenteam im Zusammenwirken mit der Kindertagesstättenleitung erarbeitet und 2021 aktualisiert.

1. Krippenteam

Das Krippenteam besteht aus sechs pädagogischen Fachkräften.

2. Pädagogische Planung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, finden regelmäßige Teamgespräche statt. Hier werden die tägliche Arbeit und Beobachtungen gemeinsam reflektiert und darauf aufbauende pädagogische Planungsschritte besprochen. Wir setzen bei den Stärken des Kindes an, damit sich das Kind zu einer eigenständigen und selbstsicheren Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es, zu begleiten und zu unterstützen, sowie eine angenehme und angstfreie Atmosphäre mit gezielten ganzheitlichen Lernangeboten zu schaffen, in der sich das Kind wohl fühlen und sich frei und individuell entfalten kann. Die Bedürfnisse der Kinder stehen stets im Vordergrund.

Wir schaffen vielfältige Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der einzelnen Kinder. Indem das Kind sich aktiv mit seiner Umwelt und verschiedenen Umweltreizen auseinandersetzt, begreift es diese.

Die Teilnahme an Fortbildungen sowie das Erarbeiten von Fachliteratur dienen der Qualitätssicherung unserer Arbeit.

3. Das Bild vom Kind - Grundverständnis unserer Arbeit

Grundlage unserer Arbeit ist das Wissen, dass in jedem Kind ein wertvolles inneres Potenzial

vorhanden ist. Dieses zu stärken, zu fördern und das Kind in seiner Persönlichkeit zu respektieren, ist unser Anliegen.

Jedes Kind ist grundsätzlich in der Lage zu zeigen, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll und ganz zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen, ihm Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit entgegenzubringen und ihm zu vertrauen.

4. Zielsetzung und pädagogische Umsetzung

Wir verstehen unter dem Begriff „Bildung“ die Entwicklung von Sozialkompetenzen. Es geht uns darum, die Kinder in allen ihren möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, herauszufordern und ganzheitlich zu fördern.

Bildung, Erziehung und kindgerechte Betreuung sollen dazu beitragen, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gleiche Chancen für eine lebenswerte Perspektive in unserer Gesellschaft bekommt.

Die Kinder sollen sich in unseren Krippengruppen wohl fühlen sowie Freude am Leben und Lernen haben, um so den Anforderungen des zukünftigen Lebens gewachsen zu sein.

5. Persönlichkeitsentwicklung

Wir unterstützen die Kinder, ihre Bedürfnisse zu erkennen und diese zu formulieren. Positive Gefühle wie Freude, Zuneigung oder Zärtlichkeit werden verstärkt. Ebenso sollen aber auch Wut, Enttäuschung und Beschwerden einen Platz erhalten und nicht verdrängt werden. Die Kinder erfahren so, dass sie mit ihrer ganz eigenen Individualität angenommen werden.

6. Selbstbewusstsein

Für die Entwicklung des Kindes ist es bedeutend, sein Selbstbewusstsein durch Anerkennung seiner Individualität zu stärken und ihm vorurteilsfrei zu begegnen.

Wir respektieren und achten jedes Kind, bringen ihm Wertschätzung entgegen und unterstützen seine Stärken.

7. Zeit und Raum

Wir geben dem Kind viel Zeit, Raum und Anregungen zur Weiterentwicklung entsprechend seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten. Als pädagogische Fachkräfte sind wir Vertrauens- und Bezugsperson, Spielpartner und Vorbild.

8. Spielen und pädagogische Umsetzung

Dem Spielen der Kinder messen wir eine ganz besondere Bedeutung zu. Wir gestalten eine anregende Umgebung und Freiräume zum vielfältigen Spiel. Wir unterstützen die Kinder bei der Entscheidung, was, wann und mit wem sie spielen möchten. Wir ermuntern die Kinder eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ansprechpartner und Ratgeber zur Verfügung. Je nach Entwicklungsstand unterstützen wir sie beim Aushandeln von Vereinbarungen und bei der Konfliktbewältigung. Dies sind dem Krippenalter entsprechende partizipatorische Ansätze.

Wir sehen im Spiel in besonderer Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit Körperlichkeit und Verstand. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die Persönlichkeit umfassend fordert und fördert. Im freien Spiel lernen die Kinder mit Spaß, aber ohne Versagensängste. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und erfinden dazu die Antworten. Wir sehen im Spiel die Möglichkeit für Kinder, sich mit anderen auseinanderzusetzen, ermutigen sie, ihre Besonderheiten, ihre Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren. Im freien Spiel gewinnen die Kinder Selbstvertrauen.

9. Leben in der Krippe

Das Leben in unseren Krippengruppen gestalten wir inhaltsreich und anregend. Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich das für ihre Entwicklung notwendige Wissen und Können anzueignen. Reichhaltige Lernerfahrungen ermöglicht schon das Aufwachsen mit Kindern unterschiedlichen Alters in ihrer Gruppe. Gerade die lebenspraktischen Tätigkeiten sind elementare Lernerfahrungen für unsere Krippenkinder als altersgerechte Bildung und Erziehung. Eines unserer Grundanliegen in der pädagogischen Planung ist das Wohlbefinden der kleinen Kinder. Wir achten darauf, dass Kinder mit ihren unterschiedlichen Fertigkeiten und Entwicklungsständen am Alltag in der Gemeinschaft teil haben. Wir pädagogischen Fachkräfte sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und entwickeln auf Basis des christlichen Menschenbildes ein Klima von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung.

Gerade über Alltagserfahrungen bilden und festigen die Kinder moralische Vorstellungen und Verhaltensgewohnheiten. Wir gehen der Neugier der Kinder nach, unterstützen ihren Forscherdrang und helfen ihnen, ihrem Alter entsprechend den Dingen auf den Grund zu gehen. Wir geben den Kindern Aufmerksamkeit und Zuwendung, nehmen ihre Erfahrungen ernst und fordern ihre Kräfte heraus. Dazu bedarf es einer offenen und flexiblen Planung. Wichtig sind die persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder. Insbesondere sind dies unter ganzheitlicher Sicht Körpererfahrung, Sprache, bildnerisches Gestalten, musikalische Tätigkeiten, mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen. Wir akzeptieren ohne Anspruch auf „Richtigkeit“ die Erklärungsmodelle der Kinder.

10. Die Eingewöhnung – Übergang von der Familie in die Krippe

Wenn Eltern sich für eine außerfamiliäre Betreuung ihres Kindes entscheiden, ist das in der Regel für Eltern und Kind die erste und längere Trennungserfahrung. Für das Kind bedeutet der Besuch einer Krippe, sich in einer ihm fremden Welt, in fremden Räumen und mit fremden Menschen zurechtfinden zu müssen. Auch für die Eltern ist dieser Ablöseprozess häufig etwas Neues und Fremdes, was möglicherweise mit viel Unsicherheit behaftet ist.

Wir ermöglichen dem Kind mit einer Eingewöhnung angelehnt an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ einen sanften Einstieg in die Krippe. Diese Eingewöhnung erfolgt gemeinsam mit einer vertrauten Begleitperson (in der Regel einem Elternteil) und erstreckt sich über einen Zeitraum bis zu acht Wochen.

Während der gesamten Eingewöhnung werden Begleitperson und Kind kontinuierlich von einer Bezugs-Erzieherin begleitet. Diese Bezugs-Erzieherin nimmt behutsam Kontakt zum Kind auf und erfährt durch die Anwesenheit der Begleitperson viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes.

- Eingewöhnungsgespräch

Vor der Aufnahme eines Kindes führen wir mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch, um bei dieser Gelegenheit wichtige Informationen über das Kind zu erhalten. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit den pädagogischen Fachkräften auszutauschen. Sie erhalten Auskünfte über die pädagogische Arbeit, anstehende Fragen und Wünsche des Betreuungsalltags können besprochen werden. Beim Eingewöhnungsgespräch werden die Eltern auch mit den Räumlichkeiten vertraut gemacht.

- Ablauf der Eingewöhnung

In den ersten drei Tagen bleibt das Kind mit seiner vertrauten Begleitperson ca. eine Stunde in der jeweiligen Gruppe. Die kurze Dauer des Aufenthalts soll die Freude auf das Wiederkommen

erhalten. Die Anwesenheit der Begleitperson ist sehr wichtig, denn es gibt dem Kind die nötige Sicherheit, auf das Neue und Fremde zuzugehen. An der Hand der Bezugs-Erzieherin kann das Kind die neue Umgebung erforschen. Erst am 4. Tag wird ein erster Trennungsversuch von ca. 10-15 Minuten unternommen, je nach Verhalten des Kindes. Ein erkennbarer Abschied ist für das Kind sehr wichtig. Diese Trennungszeit wird täglich gesteigert. Das Kind baut Vertrauen auf, indem es erfährt, dass die Begleitperson immer wieder kommt, auch wenn sie längere Zeit weg war. Diese Grundlage von Vertrauen ist sehr wichtig, damit sich das Kind in der Einrichtung sicher und wohl fühlen kann. Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zur Bezugs-Erzieherin aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann.

- Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle, ehrliche und respektvolle Beziehung zu den Eltern eröffnet uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Ebenfalls ist es für uns wichtig, als Ansprechpartner für die Eltern da zu sein.

Erfahrungsgemäß benötigen auch die Eltern eine Eingewöhnungszeit, bis sie ohne Selbstzweifel ihre Kinder den „fremden Händen“ des Krippenpersonals vertrauensvoll überlassen können.

11. Schlafen und Ruhen

Jedes Kind sollte Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben, um die vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können. Für die Zeit der Mittagsruhe wird auf das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder Rücksicht genommen. Damit die Kinder ungestört schlafen können, bleibt eine Bezugsperson kontinuierlich in der Nähe des Schlafraumes.

12. Beziehungsvolle Pflege

Pflege umfasst die vielen alltäglichen Situationen, vom morgendlichen Ausziehen in der Garderobe über die gemeinsamen Mahlzeiten und deren Gestaltung bis hin zum anschließenden Händewaschen oder beispielsweise auch das Eincremen mit Sonnenmilch. Und schließlich kann auch das Schlafen gehen, die Aus- und Ankleidesituation als Pflegesituation verstanden werden.

Doch der Schwerpunkt liegt auf der Wickel- und Pflegesituation, die täglich mehrmals stattfindet.

Geprägt wurde der Begriff von Emmi Pikler einer ungarischen Kinderärztin. Er beschreibt Pflege als Basis von Beziehungsgestaltung zwischen der Erzieherin und dem Kind.

Wichtig hierbei ist es mit dem Kind im Dialog zu sein, feinfühlig hinzuschauen und es dazu zu ermuntern, zu kooperieren. Welcher Impuls kommt vom Kind, wo nimmt man ihm vielleicht etwas ab, was es selbst erlernen will oder schon kann? Fühlt es sich im richtigen Maß unterstützt?

Die feinfühlige Wahrnehmung der kleinen Signale und Zeichen des Kindes, sowie das Angebot und die Gestaltung einer sicheren Bindung und Beziehung ermöglichen es dem Kind, sich auf die Pflegesituation ein zu lassen.

Während der Pflegesituation, die wir mit dem Kind über dem Tag hinweg erleben, bestehen vielfältige Möglichkeiten der (Selbst-) Bildung für das Kind.

So erfährt es durch den intensiven Körperkontakt Geborgenheit, Nähe, Wertschätzung, Achtung und Vertrauen. Es erlebt Bindung und Beziehung und wird in seiner emotionalen Kompetenz gestärkt. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass das Kind seine Umwelt erkunden möchte und aus sich selbst heraus lernt.

Das Kind kann sich außerdem in seiner Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit erproben,

indem es z.B. beim Anziehen- und Ausziehen mithilft oder selbständig den Wickeltisch hochklettert und seine Windeln aus dem Regal holt.

Außerdem hat das Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden ob es auf die Toilette gehen möchte oder nicht. Somit entwickelt es in diesem Moment seine Willensstärke und das Ich-Bewusstsein. In all den erwähnten Situationen schult das Kind seine motorischen Fähigkeiten. Die ständige Begleitung durch das päd. Fachpersonal ist hierbei extrem wichtig, ebenso die ständige sprachliche Begleitung, damit das Kind sich sicher und gut aufgehoben fühlt. In Wickelsituationen ist es ausgesprochen wichtig die Intimsphäre des Kindes zu respektieren. Jede Pflegesituation ist also ein ganzheitliches Lernen, in der das Kind vielfältige und bereichernde Erfahrungen machen kann.

Da Beziehungsvolle Pflege ein wichtiger Bereich bei den Krippen- und Kindergartenkindern darstellt, muss im Kindergartenalltag genug Zeit hierfür eingeplant werden. Nicht nur die Bezugsperson, sondern das ganze Team setzt sich mit dem Thema Pflege und ihrer Bedeutung auseinander um den Tagesablauf entsprechend anzupassen und zu gestalten.

Ebenso müssen die Eltern als Erziehungspartner in das Thema einbezogen werden, zum einem damit keine falschen Vorstellungen bezüglich der pädagogischen Erziehung und Bildungsarbeit entstehen und zum anderen, damit durch die Kooperation mit den Eltern die Beziehungsvolle Pflege auch zu Hause bewusst gelebt und umgesetzt werden kann.

13. Übergang von der Krippe in eine Elementargruppe

Wir gestalten den Übergang der Kinder vom Elternhaus in die Krippe nach dem Berliner Modell. Im Elementarbereich wird der Übergang vom Elternhaus nach dem erarbeiteten Konzept „Eingewöhnung im Elementarbereich“ gestaltet.

Eltern, deren Kinder intern vom Krippen- in den Elementarbereich wechseln werden von den pädagogischen Fachkräften der neuen Gruppe drei bis vier Wochen vor Eingewöhnungsstart zu einem Gespräch eingeladen. Mit Beginn der Eingewöhnung im Elementarbereich besucht das Kind ca. 5 Mal die neue Gruppe, dieses wird individuell vom Kind abhängig gestaltet. Zusammen mit einer pädagogischen Krippenfachkraft besucht das Kind die neue Gruppe. Sobald sich das Kind bei den Besuchen gefestigt fühlt, verlässt die pädagogischen Krippenfachkraft, nach Absprache mit dem Kind, nach ca. 15 Minuten den Raum. Vor dem Start in der neuen Gruppe findet ein Gespräch zwischen den pädagogischen Fachkräften beider Gruppen statt. Mit Tür- und Angelgesprächen reflektieren wir gemeinsam mit den Eltern den Übergang. Bei Problemen, Anregungen oder Fragen wird ein intensiveres Gespräch geführt.

Durch unterschiedliche Methoden, wie z.B. Beobachtung im Gruppenalltag oder Nachfragen beim Kind, stellen wir die Zufriedenheit des Kindes in der Einrichtung fest.

VII. Mitarbeitende - Team

1. Ausbildung und Qualifikation

In unserer Einrichtung arbeitet staatlich anerkanntes pädagogisches Fachpersonal. Für die Leitung der Gruppen steht jeweils ein/e Erzieher/in zur Verfügung, als Zweitkräfte sind

Kinderpfleger/innen bzw. sozialpädagogische Assistent/innen oder Mitarbeitende mit einer gleichwertigen Anerkennung eingesetzt.

Einzelne pädagogische Fachkräfte haben Zusatzausbildungen in religionspädagogischen, musischen, sprachfördernden Bereichen.

Fort- und Weiterbildung nutzen alle Mitarbeitenden für die Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragestellungen und Erkenntnissen, um ihre fachliche Kompetenz zu sichern, weiter zu entwickeln und um qualifizierte Arbeit zum Wohle der Kinder zu leisten. Teamfortbildung ist eine Aufgabe, zu deren Bewältigung auch Schließtage genutzt werden.

2. Persönliche Einstellung

Um die uns anvertrauten Kinder in der wichtigen Entwicklungsphase ihrer Kinderkrippen-/Kindergartenzeit begleiten und fördern zu können, müssen wir ihnen gegenüber authentisch und ehrlich sein. Wir müssen uns hinterfragen, eigene Stärken und Schwächen, Fehler und Begabungen wahrnehmen, reflektieren und damit umgehen.

Wir wollen Kindern zuhören, sie verstehen und individuell auf sie eingehen. Wir wollen Kindern Wege zum selbständigen und eigenverantwortlichen Sein und Handeln zeigen und vorleben.

Daraus ergibt sich für unsere Arbeit die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit der eigenen Person und mit dem Gesamtteam.

Besondere Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeitenden setzen wir gruppenübergreifend ein, um die Kinder in vielfältiger Weise fördern zu können.

3. Leitung

In enger Zusammenarbeit mit ihrer Stellvertretung ist die Leitung Anlauf- und Koordinationsstelle für Eltern und Mitarbeitende, für den Träger, Institutionen und die Öffentlichkeit. Neben den betrieblichen Verwaltungsaufgaben achtet sie auf die Einhaltung der geltenden gesetzlichen Vorschriften.

Zu den Kernaufgaben der Leitung gehört die Umsetzung und die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes und damit verbunden die Sicherung der Qualitätsstandards. In diesem Zusammenhang nimmt die Personalführung und -entwicklung einen hohen Stellenwert ein. Neben der Gewährleistung und Bewahrung selbständigen und eigenverantwortlichen Handelns der Mitarbeitenden steht die Förderung von gemeinsamen Teamprozessen zur Zielfindung, Strukturierung und deren pädagogischer Umsetzung im Fokus.

VIII. Vernetzung und Kooperation

Kindertageseinrichtungen arbeiten in Kooperation mit verschiedenen Institutionen, die im kindlichen Umfeld eine wichtige Funktion haben. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule, politischen Ausschüssen und Behörden wird gepflegt.

Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule:

Die Kommune Klein Offenseth-Sparrieshoop ist hinsichtlich der Kooperation des Kindergartens mit der Schule durch die „1:1“- Situation (ein Kindergartenträger und eine Grundschule) privilegiert. Seit vielen Jahren existiert eine pädagogische Zusammenarbeit unserer Einrichtung mit der örtlichen Grundschule, die sich kontinuierlich weiterentwickelt. Diese Zusammenarbeit pflegen wir seit vielen Jahren.

Ziel der Zusammenarbeit ist die Arbeit an gemeinsamen Erziehungs- und Bildungszielen. Die Schule setzt die in der Kita begonnene pädagogische Arbeit fort.

Schritte der Zusammenarbeit sind zum Beispiel:

- Austausch im Bereich der Elementar- und Grundschulpädagogik sowie in anderen Belangen von Kindergarten und Grundschule.
- Abgleich der Daten zwischen Kita und Schule im Oktober eines jeden Jahres.
- Gemeinsamer Elternabend Kita und Schule zur ersten Information der Eltern Anfang November eines jeden Jahres.
- Gespräche zwischen Erzieherinnen und Schulleitung über die einzuschulenden Kinder im November eines jeden Jahres.
- Gespräch zwischen Erzieherinnen und Klassenlehrerinnen der jeweils 1. Klassen über die Entwicklung der Kinder in der Schule im Februar bzw. März eines jeden Jahres.
- ‚Schnupper-Besuch‘ der neu einzuschulenden Kinder in den 1. Klassen am Ende des Schuljahres.
- Einschulungstag: gemeinsamer Gottesdienst mit Überleitung zur Einschulungsfeier.
- Verzahnung in der Sprachförderung: allgemeine Sprachförderung sowie SPRINT-Programm des Landes Schleswig-Holstein.

So fördert der Kindergarten beispielsweise die Kinder in integrierter allgemeiner Sprachförderung auf Basis des „Würzburger Trainingsprogramms“. Dieses Fördersystem wird in der Grundschule kontinuierlich weitergeführt und die Lehrmittel sind darauf entsprechend abgestimmt. Um allen Kindern gerecht zu werden, ist es wichtig, den Gesichtspunkt der individuellen Förderung zu beachten. Daher versuchen wir bei gemeinsamer Erziehung und Förderung in der Regel auch therapeutische, ärztliche und frühe Förderungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften, Eltern und Heilpädagog/innen zu integrieren.

IX. Beschwerdemanagement

Umgang mit Beschwerden

Beschwerden werden als konstruktive Kritik geäußert. Alle Beteiligten sind für Beschwerden offen. Um angemessen mit Kritik umgehen zu können, werden die pädagogischen Fachkräfte in Gesprächsführung geschult. Auf Dienstbesprechungen, in Mitarbeitendengesprächen, Elternabenden und bei Elterngesprächen, erhalten Mitarbeitende und Erziehungsberechtigte Gelegenheit sich zu äußern und Anliegen anzusprechen. Inhalte werden in den entsprechenden Protokollen dokumentiert. Auf dem ersten Elternabend jedes neuen Kindergartenjahres wird darauf hingewiesen, dass kritische Rückmeldungen und Beschwerden ernst genommen und daraus Rückschlüsse für die eigene Arbeit gezogen werden. Die pädagogischen Mitarbeitenden verweisen bei Beschwerden von Kooperationspartnern, z.B. Lieferanten oder anderen Einrichtungen, an die Leitung.

In der Benutzerordnung wird das Thema „Beschwerde“ erläutert.

Die Kinder fühlen sich in ihren Wünschen, Bedürfnissen und ihren Beschwerden ernst genommen. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen verbale und nonverbale Äußerungen der Kinder bewusst wahr und hören fragend zu. Sie nehmen sich Zeit für die Beobachtung von Kindern und Gruppenprozessen, um Beschwerden identifizieren zu können.

Beschwerden werden systematisch, zügig und lösungsorientiert bearbeitet.

Bei einer Beschwerde wird zunächst versucht, mit den direkten Beteiligten eine Klärung herbeizuführen. Wird bei der Bearbeitung einer Beschwerde keine für alle Parteien zufriedenstellende Lösung gefunden, bedarf es einer schriftlichen Dokumentation im Beschwerdeprotokoll. Es besteht die Möglichkeit die Beschwerde auf einer Dienstbesprechung zu thematisieren. Bei Bedarf wird die Leitung zur weiteren Bearbeitung hinzugezogen.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität. Um diese in der Einrichtung stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern, wird jährlich die Zufriedenheitsabfrage durch die Erziehungsberechtigten in Form eines anonymen Fragebogens durchgeführt. Die Leitung lässt den Erziehungsberechtigten eine schriftliche Auswertung zeitnah zukommen. Beschwerden und Kritiken werden in der Arbeit genutzt, um das eigene pädagogische Handeln zu überprüfen und zu reflektieren.

X. Qualitätsmanagement

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Barmstedt hat mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems für ihre Kindertageseinrichtung auf den Erlass des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung vom 26.03.2015 „Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen 2015“ reagiert, eine externe Beratung engagiert und in einem mehrjährigen Prozess folgende Schritte umgesetzt:

- Wahl der Grundlage für das QM-System: „Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder“, Berlin, Hrsg.: BETA/ DQE.
- Erstellung eines Dokumentationssystems.
- Schulung der Leitungskräfte und der pädagogischen Fachkräfte.
- Festlegung der Qualitätskriterien der ausgewählten Kern-, Führungs- und Unterstützungsprozesse.
- Erstellung der entsprechenden Qualitätsstandards und Dokumentenvorlagen.
- Einweisung der Kita-Leitungskraft und der Qualitätsbeauftragten in den Umgang mit den Dokumenten.
- Parallel dazu: Transfer in das Kita-Team und Umsetzung in die Praxis.
- Ab 2021: Aufbau einer internen Auditierung zur Weiterentwicklung des QM-Systems und zur Pflege des Dokumentationssystems.
- Geplant für 2021: Erwerb des Evangelischen Gütesiegels BETA.

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Barmstedt begeht den Weg der Qualitätsentwicklung und –sicherung professionell, zielorientiert und ergebnisorientiert. Es erfolgt eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen der Kita und dem Träger.

Eine transparente Darstellung der erarbeiteten Prozesse, die alle relevanten Themen der Kindertagesstättenarbeit abdecken, wie z.B. Bildungsangebote, Partizipation, Verpflegung und Mahlzeiten, Inklusion, Elternarbeit, Vernetzung im Gemeinwesen oder Kinderschutz, erfolgt über das interne Qualitäts-Handbuch der Kita.

Somit erfüllt die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Barmstedt die Auflagen des reformierten Kita-

Gesetzes Schleswig-Holstein bzgl. des Paragraphen 20, der ab dem 01.01.2021 in Kraft tritt.

XI. Öffentlichkeitsarbeit

Die Leitung der Kindertagesstätte ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Trägervertreter und die Leitung vertreten die Kita im Auftrag der Kirchengemeinde durch Teilnahme an Sitzungen im Gemeinwesen, z.B. in den regelmäßigen kommunalen Ausschusssitzungen und in kirchlichen Gremien, z.B. im Kita-Ausschuss West.

Bei der Gestaltung unserer Darstellung nach außen verwenden wir unser Kita-Logo und den Schriftzug „Mit Gott groß werden“.

An den unterschiedlichen Eingängen befindet sich das Segment des Fisch-Symbols mit dem Schriftzug „Mit Gott groß werden“. In den Eingangsbereichen wird das Personal anhand von Fotos vorgestellt.

Die Betonung des evangelischen Profils der Kita erfolgt in der Darstellung über die Schaukästen, in schriftlichen Veröffentlichungen und unseren Internetauftritten über die Kirchengemeinde Barmstedt bzw. über die Kommunalgemeinde Klein Offenseth-Sparrieshoop. Die Einrichtung gestaltet für die Gemeinde drei Familiengottesdienste im Jahr.

Die Einrichtung zeigt sich durch die Teilnahme am Kinderfest als Teil des Dorfes. Präsent macht sich die Kita z.B. auch durch Besuche der ortsansässigen Grundschule, verschiedener Spielplätze des Ortes, der Feuerwehr oder durch andere Ausflüge innerhalb des Dorfes.

Im Gemeindebrief informieren wir über unsere Arbeit. Es besteht eine Kooperation mit der örtlichen Grundschule. Ein Beitrag seitens der Kita beim Einschulungsgottesdienst ist Tradition.

Kontakt:



Evangelischer Kindergarten Sparrieshoop:

- Kindergarten Botterhörn 2, 25365 Klein Offenseth – Sparrieshoop, Telefon: 04121 / 870745
- Kindergarten Kirchenstraße 21, 25365 Klein Offenseth – Sparrieshoop, Telefon: 04121 / 81185

Leitung: Sabine Mülder

Tel.: 04121-870745

E-Mail: kiga.sparrieshoop@kk-rm.de

Stand: Aktualisierte Konzeption in der Fassung **Februar 2021**

(ursprüngliche Version autorisiert durch den Beschluss des Bezirksausschusses West vom 10.09.2014, aktuelle Version autorisiert durch den Beschluss am **XX.XX.2021**)